

HanseWerk Natur GmbH, Schlesweg-HeinGas-Platz 1, 25451 Quickborn

Herrn Claus Christian Claussen
Vorsitzender des Wirtschafts- und
Digitalisierungsausschusses

Vorab per E-Mail an: wirtschaftsausschuss@land-
tag.ltsh.de

Stellungnahme zum Fachgespräch „Mehr Akzeptanz durch Preistransparenz in der Fernwärme“ – Antrag der Fraktionen von SPD und SSW, Drucksache 20/1781

Sehr geehrter Herr Claussen,

wir bedanken uns für die Möglichkeit zum Thema „Mehr Akzeptanz durch Preistransparenz in der Fernwärme“ Stellung nehmen zu können.

Als HanseWerk Natur betreiben wir 127 Wärmenetze in 83 Orten in Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen. Mit einem Netz von rund 850 km und über 800 Wärmeeinheiten, insbesondere Blockheizkraftwerken, versorgen wir so rund 19.000 Unternehmen und Haushalte mit Wärme – die überwiegende Mehrzahl hiervon in Schleswig-Holstein. Speziell ist hierbei, dass der Großteil unserer Wärmenetze im ländlichen Raum liegt, wo wir vor allem kleine Quartiere, die größtenteils weniger als 100 Anschlussnehmer haben, mit Wärme versorgen. Über 40 Prozent unserer Wärme gewinnen wir aus Abwärme oder erneuerbaren Energien.

Nah- und Fernwärmenetze auf Basis Erneuerbarer Energien oder unter Nutzung unvermeidbarer Abwärme werden neben dezentralen Wärmepumpen eine entscheidende Rolle bei der Dekarbonisierung des Wärmesektors spielen. Um gesellschaftliche Verunsicherung angesichts dieser tiefgreifenden Transformation zu vermeiden, ist es entscheidend, dass Politik und Versorger Aufklärung über die Notwendigkeit der Wärmewende und die konkreten Umsetzungsschritte betreiben.

In diesem Zusammenhang begrüßt HanseWerk Natur ausdrücklich die Vorschläge zur Steigerung der Transparenz im Rahmen eines Fernwärme-Meldeportals auf Landesebene. Bereits zu diesem Zeitpunkt melden wir als HanseWerk Natur im Rahmen der regelmäßigen Abfragen der Landeskartellbehörde in Schleswig-Holstein unsere Preise.

HanseWerk Natur GmbH
Vertrieb
Schlesweg-HeinGas-Platz 1
25451 Quickborn
www.hansewerk-natur.com

Ihr Ansprechpartner
Dr. Gerta Gerdes-Stolzke
Geschäftsführung
T 041 06-6 29-35 13

Datum
1. Oktober 2024

Sitz: Quickborn
Amtsgericht Pinneberg
HRB 17221 PI

Geschäftsführung:
Dr. Gerta Gerdes-Stolzke
(Sprecherin)
Dr. Nikolaus Meyer
(stellv. Sprecher)
Ina Holl



Außerdem beteiligen wir uns auf freiwilliger Basis an der Preistransparenzplattform Fernwärme der Verbände AGFW, BDEW und VKU, um die Transparenz auf dem Fernwärmemarkt zu erhöhen. Auch die im Rahmen des aktuellen Entwurfs zur Novelle der AVB-FernwärmeV vorgesehenen Vorgaben zur Veröffentlichung von Preisinformationen auf der Website unterstützen wir entsprechend.

Datum
1. Oktober 2024

Für die nachhaltige Akzeptanz der Kunden ist es wichtig, dass neben der reinen Preistransparenz auch Transparenz darüber geschaffen wird, dass kein Wärmenetz so gestaltet ist, wie das andere. Durch unterschiedliche Strukturfaktoren und eingesetzte Energieträger sind reine Preisvergleiche nur bedingt aussagekräftig. Bei den spezifischen Kosten der Wärmeversorgung spielen insbesondere die Anschlussdichte (Wärmebedarfsdichte) und der unterschiedliche Energieerzeugungsmix eine entscheidende Rolle – kleine Netze mit wenigen Anschlusskunden sind hierbei aufgrund ihrer Struktur häufig deutlich teurer. Weitere Preisunterschiede ergeben sich aufgrund der derzeit oftmals unterschiedlichen Gestaltung der Preisanpassungsklauseln, insbesondere der Gewichtung von Kosten- und Marktelement. Preisanpassungsklauseln bieten sowohl für Kunden als auch die Wärmeversorger zum jeweiligen Betrachtungszeitraum Chancen und Risiken. Entsprechend ist ein sinnvoller Vergleich der Preise nur möglich, wenn die betreffenden Wärmenetze technisch und vom Energiemix ähnliche Voraussetzungen haben.

Hinsichtlich der Zielsetzung für einen Anteil Erneuerbarer Energien an der Wärmeversorgung in Höhe von mindestens 38 % entstehen für Wärmeversorger – neben der Erschließung neuer Wärmenetze – bei der Dekarbonisierung der bestehenden Nah- und Fernwärmenetze vielfältige und investitionsintensive Aufgaben. Zur Wahrheit gehört daher auch, dass die Investitionen, die die Wärmeversorger für die Versorgung mit grüner Wärme tätigen, enorm sind und nicht preisneutral zum bisherigen Status Quo auf Basis der Erdgaspreise im Vorkrisenniveau abzubilden sind.

Die HanseWerk Natur hat sich für ihre Wärmenetze dennoch bereits 2020 einen weitgehend vollständigen Verzicht auf fossile Brennstoffe schon bis 2030 zum Ziel gesetzt. Entsprechend wichtig ist es für uns, einen klaren Rechtsrahmen für die notwendigen Preisstrukturänderungen und einseitige Preisanpassungen zu erhalten, der einerseits ermöglicht, künftige, durch die Dekarbonisierung bedingte, Kostenänderungen angemessen abbilden zu können und andererseits die Anschlusskunden an „grünen Wärmenetzen“ davor bewahrt, überlastet zu werden. Aus diesem Grund haben wir uns im Rahmen der Änderung der AVBFernwärmeV für einen klaren Rechtsrahmen rund um Preisanpassungen eingesetzt, denn künftige Kostenänderungen aufgrund der Dekarbonisierung müssen angemessen abgebildet werden können.

Wir begrüßen in diesem Zusammenhang, dass der neue Entwurf der AVBFernwärmeV Regelungen enthält, die den Wärmeversorgern mehr Klarheit bei der Preisbildung und den Verbrauchern dadurch mehr Transparenz und Vergleichbarkeit bieten. Aus Versorgungssicht ist für die Preisstabilität ebenfalls eine dauerhaft hohe Anschlussdichte erforderlich.

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, dass wir neben mehr Preistransparenz auf Basis struktureller Voraussetzungen sowie genutzter Energieträger und einer ausgewogenen gemeinsamen Herangehensweise an die Dekarbonisierung der Wärmenetze auch Transparenz über das Entwicklungspotential der Nah- und Fernwärme in Schleswig-Holstein herstellen. Wärmenetze sollten dort entwickelt werden, wo sie aus Kundenperspektive

wirtschaftlich sind und ökologisch sinnvoll. Dies erfordert insbesondere eine gewisse Mindestabsatzdichte, die erreicht werden sollte.

Datum
1. Oktober 2024

HanseWerk Natur geht aktuell davon aus, dass zusätzlich zu den bestehenden Netzen ein Potential für 150 neue Wärmenetze in Schleswig-Holstein besteht. Damit dieses Potential gehoben werden kann, müssen aus unserer Sicht vor allem die folgenden Voraussetzungen erfüllt sein:

- Politik und Verwaltung sollten den Verbrauchern eine realistische Einschätzung zur zukünftigen Rolle von Nah- und Fernwärme vermitteln und in diesem Zusammenhang auch besser über die Individualität und begrenzte Vergleichbarkeit von Wärmenetzen aufklären.
- Die Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung sollte berücksichtigen, dass Eignungsgebiete für Wärmenetze durch individuelle Förderungen oder Maßnahmen (z.B. Wärmepumpen), nicht ihre Eignung bzw. Wirtschaftlichkeit verlieren. Zentral dafür ist die konsistente Weiterentwicklung des derzeitigen Förderregimes mit dem Ziel, dass Verbraucher an dekarbonisierten Wärmenetzen nicht automatisch mit höheren Kosten belastet werden.
- Bei der Dekarbonisierung der Wärmenetze müssen neben der finanziellen Leistungsfähigkeit der Anschlusskunden auch die Investitionskosten der Wärmenetzbetreiber beachtet werden. Zusätzlich sollte darauf geachtet werden, dass es nicht zu einer Benachteiligung der Wärmeversorger kommt, die ihr Netz besonders früh dekarbonisieren („early mover“).

Gerne stehen wir Ihnen als Unterstützer des Klimaneutralitätsziels und aktiver Partner in der Umsetzung der Wärmewende für den weiteren Austausch zur Ausgestaltung eines ausgewogenen Rechtsrahmens zur Verfügung.

Freundliche Grüße

HanseWerk Natur GmbH

Dr. Gerta
Gerdes-
Stolzke
Dr. Gerta Gerdes-Stolzke

Digital unterschrieben
von Dr. Gerta Gerdes-
Stolzke
Datum: 2024.10.01
13:08:20 +02'00'

Jenny
Löser
i. V. Jenny Löser

Digital
unterschrieben
von Jenny Löser
Datum:
2024.10.01
12:09:07 +02'00'